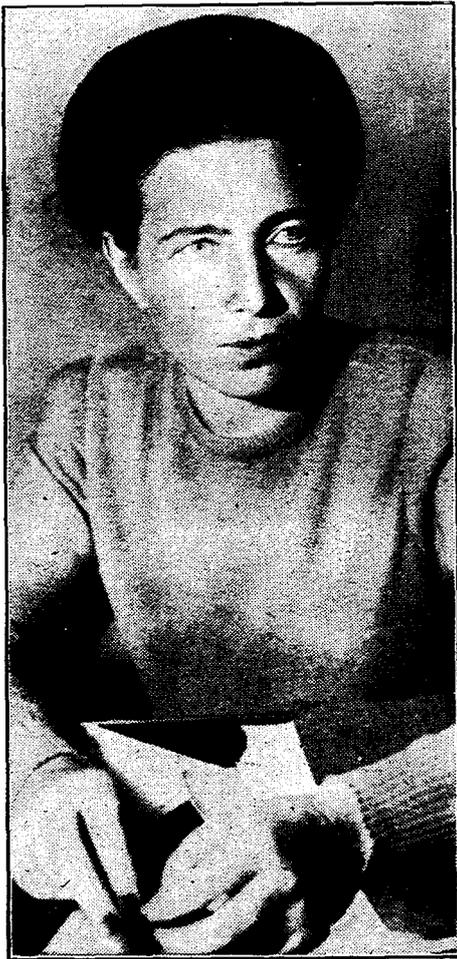


## PERSONALIEN

**Kerima**, 22jährige Araberin aus Algier, die kurze Zeit Medizin studierte, wurde von Carol Reed als weiblicher Star des Films „Der Verbannte der Inseln“ (nach Joseph Conrads Roman) verpflichtet. Reed suchte monatelang nach einem Mädchen, das „düstere Schönheit besitzt, die manchmal der Charakterstärke entstammt“. Kerima — rabenschwarzes Haar, breiter Mund, olivenfarbige Haut und fünf Zentimeter lange rotlackierte Fingernägel — sagte in London: „Ich bin eine Wilde. Ich reite ohne Sattel, bade nackt, gehe barfuß. Ich soll eine Wilde spielen. Das heißt, ich soll ich selbst sein.“

**„Turk“ Westerling**, ehemals holländischer Rebell in Indonesien, will in Brüssel das Nachtkabarett „Port Royal“ übernehmen und es in einen Privatklub für ausgewählte Besucher verwandeln. Nach Holland will er nicht zurück. „weil ich es satt habe, meine Zeit im Gefängnis zuzubringen.“

**Simone de Beauvoir**, Frau-Freundin des Existenzialistenchefs Jean Paul Sartre („Heiraten ist dummes Zeug“), wurde vor einem Pariser Gericht wegen Verleumdung zu einer Formalstrafe von einem Franc verurteilt. Klägerin war die betagte Tänzerin Cléo de Merode, von der Madame de Beauvoir in ihrem Buch „Das zweite Geschlecht“ geschrieben hatte, sie sei die Geliebte Leopolds II. und eine der großen Halbweltdamen gewesen, die um 1900 die Bühne des europäischen Vergnügungsbetriebes bevölkert hätten. Die greise Madame de Merode klärte das Richterkollegium darüber auf, daß sie vom belgischen König nur einmal prachtvolle Blumen bekam, ihn dann aber nie wiedergesehen habe.



H. M. Brockmann, „Abendzeitung“

**Dr. Alois Hundhammer** bekommt zu Lebzeiten ein literarisches Denkmal. Unter dem Titel „Hundhammer, der flammende Christ, Weg und Leben des Menschen und Staatsmannes“ (260 Seiten, reich illustriert, Preis 12,50 DM, Treuga-Verlag, München, Goethestraße 52) kündigte das Starnberger Klerus-Blatt am 15. 11. das „längst erwartete Buch“ an. Autor: Dr. Paul Hussarek. In der Münchener Goethestraße war der Treuga-Verlag unbekannt. Beim Gewerbeamt wurde der Verlag erst einen Tag später, am 16. 11., angemeldet. Firmeninhaber: Dr. phil. Paul Hussarek. In das Haus Goethestraße 52 ziehe er erst im Dezember ein, erklärte Dr. Hussarek der Münchener „Abendzeitung“. Er kenne den Minister nicht persönlich. Sein Material für das Buch habe er aus Schriften, Dokumenten, Parlamentsberichten und Informationen bezogen. Der Minister kenne den Inhalt nicht. Darauf hingewiesen, daß Dr. Hussarek fahrlässig handle, war Dr. Hundhammer weder ent-rüstet noch distanzierte er sich.

**Werner Liebrich**, 23. Nachwuchsspieler vom 1. FC Kaiserslautern, aussichtsreichster Mittelläufer-Anwärter für die Nationalelf, darf in Stuttgart nicht gegen die Schweiz mitspielen. Er muß für sechs Wochen ins Gefängnis, weil er in einer Septembernacht einen Gleichaltrigen lebensgefährlich zusammenschlug.

**George Bernard Shaw** erwies sich bis zuletzt als sparsam. Bis auf seine Sekretärin, die nach 30jährigen Shaw-Diensten 500 Pfund (6000 DM) Jahresrente erbt, beachte der reiche Sozialist Shaw seine Angestellten mit geringen Pensionen. Ein Chauffeur bekommt nach 40 Dienstjahren jährlich 150 Pfund (1800 DM). Die übrigen Angestellten noch weniger.

## ASTROLOGIE

### ERFAHRUNGSKUNDE

#### Kennzeichen des Zeitalters

(s. Titel)

Wir hatten es gewußt“, konnte die Schwäbische Illustrierte in Fettdruck verkünden. „Unsere Leser würden es sich nicht gefallen lassen, einfach durch — wenn auch innenministerielle — Absichten von den astrologischen Voraussagen abgeschnitten zu werden. Hunderte von Lesern forderten ihre Horoskope — hier sind sie wieder!“

Da sind sie wieder, trotz einer vom niedersächsischen Innenministerium recht energisch eingeleiteten Kampagne gegen Sterndeuterei. Die Hannoveraner wollen aber weiter zu Felde ziehen. Sie fühlen sich durchaus im Recht. Auf dem Innenministerium in der Calenberger Straße glaubt man sich über den Begriff „Astrologie“ einig: „... die nie versagende Erfahrungswissenschaft, aus der Dummheit der Leute Kapital zu schlagen.“

Der für diese „Dummheit der Leute“ zuständige Oberregierungsrat Miericke hatte zuerst Hannovers Landeskrisko angekurbelt. „Im Auftrag des Herrn Niedersächsischen Ministers des Innern“ sollte sie die Verbreitung von Zeitungs- und Zeitschriften-Horoskopen in Niedersachsen unterbinden.

Die rechtliche Grundlage glaubte Miericke in einer Großdeutschen Polizeiverordnung von 1936 gefunden zu haben. Darin heißt es unter Paragraph 1: „... der Handel mit Druckschriften, die sich mit dem Wahrsagen befassen, ist verboten.“ Wahrsagen wird unter Paragraph 2 definiert: „... das Voraussagen künftiger Ereignisse ... der Gegenwart und der Vergangenheit und jede Offenbarung von Dingen, die dem natürlichen Erkenntnisvermögen entzogen sind.“

Und vierzehn Tage später stellten einige Herren vom Amt den Zeitungsredaktionen gegen Empfangsquittung einen Brief zu: „... wir bitten Sie daher, von der weiteren ordnungswidrigen Veröffentlichung der Horoskope oder dergleichen Abstand zu nehmen.“ Für den Fall der Nichtbefolgung Geldstrafe bis zu DM 50 oder Zwangshaft bis zu einer Woche.

„Die Sterne müssen schweigen im Zeichen demokratischer Verdunkelungsmanöver“, entrüstete sich die Schwäbische Illus. Fast alle Zeitungen mit Tages- und Wochenhoroskopen druckten auflagebesorgt ähnliche Proteste. Oberregierungsrat Miericke mußte seine erste Aktion abblasen: „Ich habe Anweisung erteilt, von weiteren Maßnahmen vorläufig abzusehen.“

Für weitere Maßnahmen möchte Miericke sich die Unterstützung der anderen Bundesländer sichern. „Nur geschlossenes Einschreiten aller Länder kann zum Ziele führen“, schrieb er rund. Aber noch schlummert sein Brief in den Unerledigt-Mappen der bundesdeutschen Innenministerien. Und die niedersächsischen Astrologen-Gegner müssen bekümmert feststellen, wie das immer so ist: „Die Sucht nach astrologischen Prognosen ist größer denn je.“

Die verhängnisvollen Folgen dieser astrologischen Wochen- und Monatsvoraussagen nach dem Sonnenstand wollen sie mit gesammelten Beispielen belegen. So habe sich unter anderen erst kürzlich in Osnabrück ein Homöopath mit einem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten, nachdem er seine Frau mit Mord-Absicht lebensgefährlich verletzte. „Nur weil ihm ein Tageszeitungs-Horoskop eine ungünstige Konstellation in Verbindung mit Untreue seiner Frau voraussagte.“

**Erkältung im November.** Einige Zeitungen lassen sich ihre Horoskope etwas kosten. Trotzdem: „Auf den meisten Redaktionen schustern die Journalisten sich die Voraussagen selbst zurecht“, weiß Werner H. Gericke in Hannover. Gericke war Journalist, ist Astrologe und astrologischer Sachbearbeiter für den „Heim und Welt“-Beratungsdienst. Auch die Nachfrage nach rein astrologischen Zeitschriften ist unverändert groß.

Allein Annelies Hutters „Das neue Zeitalter“ hat mit seinen über 100 000 Lesern mehr Käufer als viele Tageszeitungen. Daß die Voraussagen verschiedener Zeitungen gelegentlich einander widersprechen, merken nur wenige.

Oft ist ein Unterschied wie Tag und Nacht. So stimmt Hamburgs „Morgenpost“ ihre „Fische“-Leser für den 8. November froh: „Heute werden Sie sehr glückbegünstigt sein“. Am selben Tag warnt Frankfurts „Abendpost“ ihre „Fische“ bekümmert: „Auch dieser Tag bringt Ihnen noch wenig Glück.“

In Hamburgs Edgar-Ross-Straße 11 arbeitet auch Dr. phil. Kuno Voss als „Dr. Kluge“ fleißig zeitungsastrologisch. Unter der Rubrik „Deine seelische Wetterlage“ gibt er binsenweise Ratschläge wie: „Uberschätzen Sie nicht Ihre Kräfte“, „Führen Sie lieber eine Sache ganz durch, statt mit mehreren nur zu spielen!“ oder „Versuchen Sie nicht durch Ihre Projekte, sondern durch Ihre wirklichen Taten zu imponieren“ und „Uberschätzen Sie nicht Ihre Mittel und Möglichkeiten. Vorsicht im Umgang mit Geld!“ Für November warnt er (natürlich) in jedem vierten Tierkreiszeichen: „Erhöhte Erkältungsneigung!“

Pech hatten die politischen Zeitungsastrologen. Die meisten waren der Meinung, daß 1950 ein Jahr des Friedens werde. Sterndeuter Heinz Kröll am 30. 12. 1949 im „Echo der Woche“: „Für Amerika sind keinerlei kriegerische Konflikte angezeigt.“ (Korea ist offiziell nur eine „Polizeiaktion“).

Nach Schätzungen der Hamburger Astrologen werden im Bundesgebiet jährlich fast vier Millionen DM für astrologische Prognosen ausgegeben. Den Löwenanteil davon schlucken einige große „Kosmobiologische Institute“, die mit Rabattgewährung Horoskope zwischen 5 und 20 DM in Riesenauflage an ambulante Astrologen im ganzen Bundesgebiet vertreiben.

**Zwischen Katzenfutter und Kanonenöfen.** Sie arbeiten zum Teil nach dem Vorbild der holländischen Roxroy-Studios, die in den zwanziger Jahren ein Vermögen einbrachten. „Prof.“ Roxroy ließ damals in alle großen europäischen Blätter kleine Anzeigen einrücken:

„Leseprobe aus Ihrem Horoskop kostenlos.“

Der Briefschreiber bekam daraufhin eine butterweiche (sehr schmeichelhafte) Charakterbeschreibung auf drei Schreibmaschinenseiten. Zum Schluß wurde ihm eine große Glückchance für die nahe Zukunft vorausgesagt. Näheres im ausführlichen Horoskop für 50 Mark.

Biß der Leser darauf noch nicht an, so schrieb Roxroy, er habe das Horoskop inzwischen ausgearbeitet, es liege bei ihm herum, ob nicht für 30 Mark? Klappte es noch immer nicht, ging Roxroy nach mehrmaligem Briefwechsel schließlich bis auf drei Mark herunter. Irgendwann klappte es immer ...

Die Roxroy-Studios sollen zeitweise bis zu 200 Angestellte in ihren Büros in der Emmastraat 42, den Haag, beschäftigt haben. Sie arbeiteten in sämtlichen Sprachen Europas. Der gesamte Schriftverkehr wurde in Typenfarbdruck geführt, mit später eingefügtem Namen und Datum und absichtlichen „Tipp“-Fehlern. Es sah aus



Die konsequentesten Gegner...  
Astrologe Aumann

wie Original - Schreibmaschinenschrift. Roxroy besaß eine Luxusyacht und versteuerte monatlich 1/2 Million Goldmark. Sechs Jahre lang. Die tatsächlichen Einnahmen lagen wesentlich höher.

Bei den Straßen-Astrologen muß mystisches Getue das Fachwissen ersetzen. Nördlichste Zentrale des großen Vertriebsnetzes ist Hamburgs Reeperbahn. Bei Luise Steiner liegen die vorgedruckten Horoskope zwischen Katzenfutter und Kanonenöfen. Wenn mal ein Tierkreis fehlt, geht sie bei der Nachbarin borgen. „Is aber bestimmt ganz zutreffend, mein Herr!“

Ernsthafte Astrologen wollen von diesem Straßenhandel nichts wissen. „Die konsequentesten Gegner dieses astrologischen Blödsinns sind wir Astrologen selbst“, bekräftigt Joseph Aumann, Hauptmann a. D. und Astrologe. In seiner Drei-Zimmer-Wohnung, Wiesbaden, Louisenstr. 24, leitet er den „Deutschen Astrologenverband“.

Nur „ernsthaft forschende“ Astrologen nimmt er als Mitglieder auf. Unter Androhung sofortigen Ausschlusses hat er ihnen die Bearbeitung der in Zeitungen und im ambulanten Handel üblichen Wochenvoraussagen („Sonnenstandshoroskope“) verboten. Kein Wunder: Aumanns Verband hat nicht viele Mitglieder (ein paar über hundert). Er tröstet sich: „Wir zählen unsere Mitglieder nicht, wir wägen sie!“

Darum war Aumann das Vorgehen der Behörden noch zu unentschlossen. Darum will er den Zeitungsastrologen selbst zu Leibe. Darum auch schrieb er an über 50 Zeitungen, die Horoskope veröffentlichen: „Unser Verband hat sich zur Aufgabe gemacht, den unlauteren Auswüchsen der Astrologie, die dem Sinn und Geist dieser Erfahrungs - Wissenschaft unermeßlichen Schaden zufügen, mit allen Mitteln entgegenzutreten. Diese Voraussagen stellen einen nicht vertretbaren Unfug dar, der nach § 263 StGB. an Betrug grenzt. Pseudo-Astrologen, Scharlatane und Betrüger wollen auf diesem Gebiet mühelos Geld gewinnen. Wir bitten Sie, von solchen Veröffentlichungen künftig abzusehen.“ Aumann empfahl den Zeitungen auf einer beigefügten Liste 61 seiner DAV-Astrologen.

Astrologen-Chef Aumann erhielt keine Antwort.

**Stellen Sie mal'n Horoskop.** In Norddeutschland vertritt die „Astrologische Studiengesellschaft (Hamburger Schule) e. V.“ ebenfalls Aumanns Standpunkt. Vorsitzender (und Kapazität unter den westdeutschen Sterndeutern) ist Ludwig Rudolph, Beruf: Generalvertreter für elektrische Gebläse. Auch er macht kein Hehl daraus: „Es gibt zu viele Halb- und Vierteköner in der Astrologie. Sie benutzen vollkommen unzureichende Mittel, wie Schicksalsbestimmungen aus dem Sonnenstand bei der Geburt oder des am Geburtstag aufsteigenden Tierkreiszeichens.“

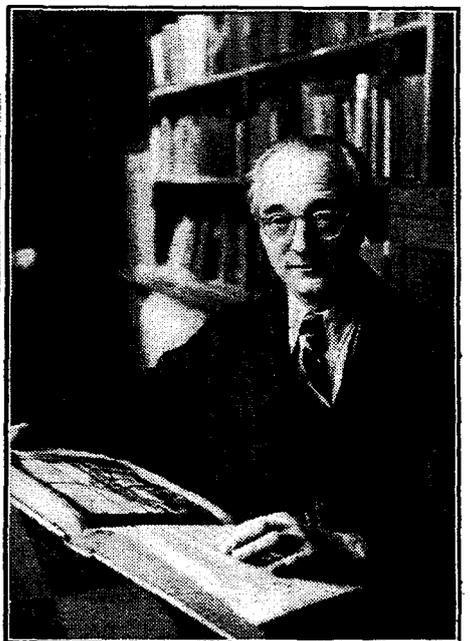
Das nützt den durchschnittlichen Horoskop-Käufern wenig. Die meisten haben von den astrologischen Arbeitsmethoden keine Vorstellung. Nicht selten kommen die Leute in Werner Gericke's astrologisches Studio Hannover, Rühmkorffstraße 10, und halten ihm die ausgestreckte Hand unter die Nase: „Nu stellen Sie mal'n Horoskop!“ Sie sind dann sehr erstaunt, wenn sie Gericke's Rechenschieber und Logarithmentafeln sehen und sich belehren lassen müssen, daß es durchschnittlich 12 Stunden und 15 Minuten dauert (und 30 DM kostet), ein detailliertes Jahreshoroskop auszurechnen.

Das Streitgespräch in Permanenz „Astrologie vs. Astrologie“ bricht nur selten an die breitere Öffentlichkeit. Werden die Astrologen dann von den Wissenschaftlern nach den der Astrologie zugrunde liegenden Tatsachen gefragt, so berufen sie sich auf Ueberlieferungen. Dabei sind die Deutungsmethoden fast so zahlreich wie die Astrologen selbst.

Die astrologischen Grundregeln basieren auch im 20. Jahrhundert (der Wissenschaft) auf dem sogenannten „geozentrischen Weltsystem“ des alten Claudius Ptolemäus. Nach Ptolemäus ist die Erde der Mittelpunkt des Planetensystems. Kopernikus war damals noch nicht geboren und die Erde war noch nicht rund.

Das genügt den Astronomen oft schon, um alle Sterndeutungen als „banalen Aberglauben“ abzutun. Professor Dr. Johannes Lahrink, Astronom an der Sternwarte Hamburg-Bergedorf: „Das geozentrische Weltbild ist längst versunken. Die Astrologie ist wirklichkeitsfremde Spielerei, wenn sie sich an dieser alten Theorie festklammert.“

Chef-Astrologe Ludwig Rudolph von der Hamburger Studiengesellschaft möchte die



... dieses astrologischen Blödsinns  
Astronom Lahrink

Antwort nicht schuldig bleiben: „Für uns ist es ohne Belang, ob die Erde oder die Sonne im Mittelpunkt steht. Die Gestirne müssen immer vom Ort ihrer Wirksamkeit, also von der Erde aus betrachtet werden.“ (Aber viele moderne Astrologen nehmen bereits das heliozentrische Weltbild — Sonne als Mittelpunkt — als Grundlage ihrer Berechnungen.)

**Blutige Kriege und gesicherten Frieden.** Die Astrologen denken sich das die Erde umspannende Himmelsgewölbe als eine Kugel von unermeßlicher Größe. Sämtliche Himmelskörper kreisen um die Erde. Den jährlichen Weg der Sonne um die Erde (Ekliptik) teilen sie in zwölf Abschnitte. Das sind die Tierkreiszeichen. Sie werden nach den Sterngruppen benannt<sup>\*)</sup>.

Diesen Tierkreiszeichen schreiben die Astrologen jeweils bestimmte Wirkungen zu. Jedes Zeichen soll gewisse Körperteile beeinflussen, so der Widder Kopf und Gesicht, der Stier den Hals. Das Tierkreiszeichen, in dem sich bei der Geburt eines Menschen die Sonne befindet, soll entscheidende Wirkung auf sein Schicksal haben. Daher teilen die Astrologen die Menschheit von Widder bis Fische in zwölf große Charakter- und Schicksalsgruppen ein. Das ist die Sonnenstandsastrologie. Ebenso soll jedes Zeichen Einfluß auf ein bestimmtes Land haben, wie die

- 1. Zwillinge auf Amerika und Belgien,
- 2. Skorpion auf Bayern, Preußen und Norwegen,
- 3. Steinbock auf Bulgarien, Griechenland, Mexiko, Hessen, Südwestsachsen und Mecklenburg.

„Größerer Unsinn ist kaum denkbar.“ Astronom Lahrink wartet mit stichhaltigen Argumenten gegen die Lehre der Tierkreiszeichen auf: „Ursprünglich standen die Sterngruppen genau über den entsprechenden Tierkreiszeichen. Deshalb bekamen sie auch ihre Namen von den Sterngruppen. Infolge der kreiselartigen Bewegung der Erdachse tritt aber eine dauernde Verschiebung der Sterngruppen ein, während die Tierkreiszeichen absolut fest stehen.“

„Erst nach rund 26 000 Jahren ist nach einem vollen Umlauf die Anfangsstellung wieder erreicht. Augenblicklich hat die Verschiebung einen Winkel von 30 Grad erreicht, so daß heute das Sternbild des Wassermanns sich mit dem Zeichen des Widders zu vereinigen beginnt.“

Astrologe Rudolph bestreitet einfach, daß die Eigenschaften der Tierkreiszeichen den gleichnamigen Sternbildern zugrunde liegen. „Darum ändert eine Verschiebung der Sterngruppen nichts an den Eigenschaften der Tierkreiszeichen.“

Rudolph will seinen Einwand damit bekräftigen, daß zahlreiche Astrologen dieser Verschiebung sogar weltbewegende Bedeutungen beilegen. Sie behaupten, durch das jeweils im Zeichen Widder stehende Sternbild werde das Zeitalter maßgeblich beeinflußt. Nach astrologischer Auffassung dankt das Christentum so seinen Siegeszug ausschließlich dem Fische-Zeitalter.

Die Astrologen messen dem Uebergang vom Fische- zum Wassermann-Zeitalter (der sich jetzt vollzieht) viele Begleiterscheinungen zu. „Daher die Zerrissenheit unserer Zeit und der Bruch mit der Vergangenheit auf allen Gebieten.“ Surrealismus, Existentialismus, Weltkrieg und Atomphysik halten als erste Kennzeichen des neuen Zeitalters her. Je nach Deutungsmethode weissen die Astrologen für die kommenden fünfzig Jahre blutige Kriege, grausame Hungersnöte oder ungeahnten Wohlstand und gesicherten Weltfrieden.

\*) Widder, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion, Schütze, Steinbock, Wassermann und Fische.

Da sind sie wieder Die Sucht nach Horoskopen

**Die Sonne als Planet.** Eine wichtige Rolle in der Astrologie spielt die Teilung des Himmelsgewölbes in zwölf gleichgroße „magnetische Kraftfelder“ oder „Häuser“. Jedes dieser nummerierten Häuser soll auf bestimmte Schicksalszweige des Menschen wirken. So das

1. Haus auf den Charakter,
2. Vermögen,
3. Geschwister, Reisen, Dokumente,
4. Eltern, Alter,
5. Kinder, Triebleben, Spekulation, Vergnügungen,
6. Krankheiten,
7. Ehe,
8. Tod, Erbschaft,
9. Religion,
10. Beruf,
11. Freunde und
12. Feinde.

Im Gegensatz zu den Tierkreiszeichen ist die Lage der zwölf Häuser am Himmelsgewölbe je nach Geburtsort verschieden. Das erste Haus steht für den Geburtsort immer im Osten. Für die Häuserberechnung gibt es aber auch verschiedene Methoden. Was für den einen Astrologen das 10. Haus ist, kann für den anderen das 8., für den Dritten das 11. sein.

„Diese Häuserteilung ist so sinnlos und lächerlich, daß sich jedes Argument erübrigt“, schaut Astronom Lahrink flehend zur Decke. „Wie kann man einem willkürlich herausgegriffenen leeren Himmelsabschnitt Einfluß auf Tod und Leben zuschreiben?“ Es will auch nicht in Lahrink's Gelehrtschädel, daß in der Astrologie Sonne und Mond als Planeten fungieren.

Je nach Einfluß unterscheiden die Sterndeuter „Wohltäter“ (Jupiter, Venus, Sonne, Mond) und „Uebeltäter“ (Saturn, Mars, Uranus, Pluto). Neptun und Merkur gelten als neutral und „verstärken lediglich die Wirkung der anderen Planeten“.

Die Sonne ist für den Astrologen das „Sinnbild der Urkraft und Lebensenergie“. Sie ist das „Zeichen der Macht“, des „Gestaltungswillens“ und soll deshalb auf hohe Stellung in der menschlichen Gesellschaft hindeuten.

Dagegen gilt der Mond als Prinzip der Fruchtbarkeit, der Handlungsmöglichkeiten der breiten Masse, der Frau als Mutter und Gattin. Dem Merkur kommt das Prinzip der Bewegung zu. Er soll auf den praktischen Verstand, auf Verkehr und Forschung wirken und wichtig für Kaufleute und Gelehrte sein.

Astronom Lahrink hat eine Erklärung dafür, warum der Merkur auf den Verkehr Einfluß haben soll: „Weil er sich von allen Planeten am schnellsten bewegt, brachte man ihn mit dem Quecksilber in Verbindung, das ja eine außerordentlich bewegliche Flüssigkeit ist. Der lateinische Name für Quecksilber ist Mercurius. Daraus haben die Astrologen dem Merkur das Bewegungsprinzip unterschoben.“

Für die Funktionen der weiblichen Geschlechtsorgane macht die astrologische Lehre den Planeten Venus verantwortlich. Er soll auch das Gefühlsmäßige, das Aesthetische und Künstlerische bestimmen. Im Gegensatz hierzu soll Mars die Funktionen der männlichen Geschlechtsorgane, die Energieentfaltung und das Soldatentum betonen.

Der Jupiter bezieht sich auf das allgemeine Erhaltungsprinzip, auf synthetisches Denken, schöpferische Phantasie, der Saturn auf äußeren Reichtum, innere Einsamkeit und den Tod.

Astronom Lahrink möchte dazu eine peinliche Frage stellen: „Auf Grund welcher Tatsachen hat die Astrologie denn den Planeten ganz bestimmte Wirkungen zugeschrieben?“

Darauf Astrologe Rudolph: „Die Planeteigenschaften folgern wir aus der Er-



Deutschlands größte Kornbrennerei  
**Doornikaal** Aktiengesellschaft Norden i. Ostfriesland

### Im Nu

haben Sie ein Postkartchen abgeschickt und schon kommt kostenlos der 164seitige Photo helper von Deutschlands größtem Photohaus. Er enthält alle guten Markenkameras, die PHOTO-PORST mit 1/2 Anzahlung, Rest in 10 Monatsraten, liefert, wertvolle Anregungen und schöne Bilder.



**DER PHOTO-PORST** Nürnberg A75

### Eine wertvolle Hilfe

zur Heilung mancher Eheschwierigkeiten sind die Erkenntnisse der Ärzte Knaus, Ogino, Smulders, die in dem Buch

### „Zeitwahl in der Ehe“

gefaßt sind. — Viele ernsthaft suchende Menschen werden in dieser Zeitschrift einen Berater zu einem naturgemäßen und glücklichen Eheleben finden.

136 Seiten mit Tabellen. Preis 4,80 DM

Verlag Labert Pröpster, Kempten / Allgäu  
 oder Ihre ortsansässige Buchhandlung

**QUALITÄTS-KLISCHEES**

**A. MADSAK & CO. G.M.B.H.**  
 ABTEILUNG KLISCHEEANSTALT ANZEIGER-HOCHHAUS  
 HANNOVER

fahrung, die sich aus den Ereignissen bei bestimmten Gestirnsständen ergibt.“ Dann erzählt er, wie er und seine Kollegen von der „Hamburger Schule“ ihre Erfahrungen sammeln: Es werden beispielsweise alle erreichbaren Zeitpunkte von Verkehrsunfällen gesammelt. Dann wird das Gemeinsame der Planetenstände zu den verschiedenen Zeitpunkten der Unfälle ermittelt. „So erarbeiten wir uns die für Verkehrsunfälle typische Planetenstellung.“

**Die Geburtsdaten des Flugzeugführers.** Auf Grund solcher Forschungen will auch Astrologe Ernst Esch, Köln-Mühlheim, Julius-Bau-Straße 3, im Jahre 1939 einen nachweisbaren Erfolg erzielt haben: Am 1. 10. 1938, mittags 12.25 Uhr, startete auf dem Flugplatz Frankfurt/M. das Verkehrsflugzeug der Lufthansa D-AVFB mit 13 Personen an Bord nach Mailand. Die Maschine erreichte ihr Ziel nicht.

Die Lufthansa war mißtrauisch: „Es besteht keine Hoffnung, denn das fragliche Gelände ist schon mehrmals abgesucht worden.“ Trotzdem wollte sie es noch einmal versuchen.

Wenige Tage später mußte selbst Esch staunen: Die Trümmer des Flugzeuges wurden auf einer östlichen Länge von 9° 36' 20" und einer nördlichen Breite von 46° 17' 55" gefunden. Das Schreiben der Lufthansa hat Ernst Esch sich eingerahmt. Es lautet: „Wir sagen Ihnen besonderen Dank für Ihre Bemühungen anlässlich der Suche nach der D-AVFB, um so mehr, als sie durch die Auffindung der Bruchstücke in dem von Ihnen als Unfallstelle bezeichneten Gebiet zeigen, daß Ihre Vermutungen auf Grund eines astrologischen Horoskopes richtig waren.“ Die Lufthansa schickte Esch für seine Bemühungen 150 Mark.



Monatelang durchsuchten deutsche, schweizerische und italienische Luftfahrtgesellschaften die Alpenländer systematisch nach der Maschine. Ohne Ergebnis.

Ernst Esch packte seine astrologischen Tabellen, Drehscheiben und Regelwerke aus. Wochenlang saß er über astrologischen Berechnungen, die auf das Starthoroskop der Maschine und die Geburtsdaten des Flugzeugführers zurückgingen. Es war eine langwierige Arbeit.

Als er einen dicken Stapel DIN A 4 Bogen verbraucht hatte, konnte er am 2. Juni 39 die Schweizer Lufthansa-Vertretung informieren: „Die Maschine liegt auf einer östlichen Länge ungefähr 9° 20' 30" östlich Greenwich und auf einer Breite, die frühestens 46° 20' 30" beginnt und längs der Schweizer Grenze, das ist 46° 17' 55", endet.“

Daß es sich nicht um einen Zufallstreffer handelt, will Esch an Hand seiner umfangreichen Arbeit beweisen: „Sie begründet astrologisch exakt das Ergebnis.“

Astronom Lahrink beharrt auf „Zufallstreffer oder übersinnliche Fähigkeiten“. Für ihn als Wissenschaftler steht fest: „Es ist unmöglich, durch das auf dem Geist einer primitiven Mathematik aufgebaute astrologische System zu brauchbaren Ergebnissen zu gelangen.“ Und für ihn als Wissenschaftler sind die Deutungsregeln der Astrologen überhaupt willkürlich angenommen, „wie die Regeln des Skatspiels“.

Verschiedenes andere noch wirft Lahrink den Astrologen als Inkonsequenz vor. So sind sich die Astrologen über den Einfluß der Fixsterne nicht einig. Viele lassen sie ganz außer acht. Ebenso betrachten sie die rund 1500 kleinen Planeten des Sonnensystems als „schicksalsunwirksam“.

Lahrink: „Warum eigentlich? Größe, Gewicht und Helligkeit der Planeten spielen ja sonst auch keine Rolle in der astrologischen Deutungspraxis.“

**Hesekiel 4:5.** Alle astrologischen Prognosen erfolgen mit Hilfe eines Horoskopes (wörtlich: „Stundenschau“). Im Horoskop ist die Stellung der Planeten in bezug auf „Häuser“, Tierkreiszeichen und Geburtsort im Augenblick der Geburt eines Menschen festgehalten. Das Horoskop gleicht einer Fotografie des Sternenhimmels, wie er sich vom Geburtsort aus betrachtet im Geburtsmoment darstellt.

Aus diesem Horoskop wollen die Astrologen mit Hilfe einer unübersehbaren Vielzahl von überlieferten Regeln die körperlichen, sittlichen und geistigen Eigenschaften, Glück und Unglück und den ganzen Lebenslauf von der Wiege bis zur Bahre in großen Zügen ersehen.

Um das Schicksal des Betroffenen an einem bestimmten Tag, zu bestimmter Stunde zu ermitteln, setzt der Astrologe den Stand der Gestirne dieser Stunde in Beziehung zum Gestirnstand des Geburtsmoments. Dazu trägt er die Gestirnsstände in den nach Tierkreiszeichen und Häusern unterteilten Horoskop-Kreis ein. Die Schicksalsbestimmung der Astrologen gefiel zu allen Zeiten den Dichtern, auch den größten unter ihnen. So Goethe in seinen „Orphischen Urworten“:

„Wie an dem Tag, der Dich der Welt verliehen,

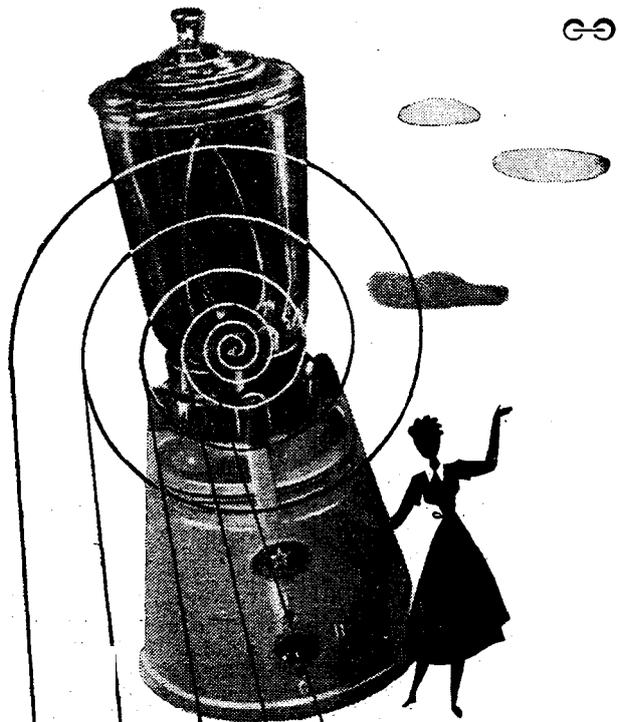
Die Sonne stand zum Gruße der Planeten,  
Bist alsobald Du fort und fort gediehen  
Nach dem Gesetz, nach dem Du angetreten.“

Die Stellung der Planeten zueinander nennen die Astrologen Aspekte. Hinsichtlich ihrer Wirkung unterscheiden sie „günstige“, „ungünstige“ und „gemischte“ Aspekte. An Hand der Winkelabstände zwischen zwei Sternen ermitteln die Astrologen, wie sich die Strahlen „guter“ und „böser“ Sterne am Ort ihrer Wirksamkeit vermischen und demnach günstig oder ungünstig wirken. Schlechte Aspekte sollen beispielsweise Erkrankungen hervorrufen können. Zu ihrer Heilung durch Medikamente oder Operationen empfehlen die Astrologen solche Stunden abzuwarten, in denen die Aspekte heilender Planeten günstig und die Strahlung der krankheits-erregenden Planeten gering ist.

„Nichts als reflektiertes Sonnenlicht strahlen die Planeten aus“, bekundet Lahrink. Die moderne Physik habe außerdem festgestellt, daß es in bezug auf die Strahlungen der Planeten völlig gleichgültig ist, wo und wie zueinander die Planeten stehen. Er fragt: „Wie erklärt sich die Astrologie die Tatsache, daß zwei nebeneinander stehende Personen doch ohne Zweifel gleichen Bestrahlungen ausgesetzt sind — aber doch ganz verschieden beeinflußt werden?“

Sterndeuter Ludwig Rudolph: „Beide Personen haben eben ein völlig verschiedenes inneres Gesetz. Sie reagieren daher auf gleiche Einflüsse verschieden. Bei sportlichen Zweikämpfen, bei denen zur gleichen Zeit am gleichen Ort dieselben planetarischen Einflüsse wirken, sind die Auswirkungen verschieden: der eine gewinnt, der andere verliert.“

Eine weitere Methode, künftige Ereignisse vorauszuberechnen, bietet den Astrologen die Lehre von den Direktionen. Dabei wird ein Tag einem Jahr gleichgesetzt. („Steht auch schon in der Bibel“, sagen die Astrologen. Hesekiel 4:5: „Ich habe Euch gegeben jeden Tag für jedes Jahr.“) Die Astrologen glauben, daß die Ereignisse, die durch den Gestirnstand am ersten Tag nach der Geburt angezeigt werden, das Schicksal des Geborenen im ersten Lebensjahr darstellen. Der Gestirnstand am zweiten Tag soll maßgeblich sein für das zweite Lebensjahr usw.



## WAS IST STARMIX?

„Eine elektrische Küchenmaschine mit verblüffenden Fähigkeiten“ — werden Sie sagen. Gewiß, aber Starmix ist mehr. Starmix bringt eine neue Kochmethode, die der Hausfrau bequeme Wege der sekundenschnellen, äußerst sparsamen Zubereitung nährreicher, leichtkömmlischer Speisen und Getränke weist. Sinnreiche Zusatzgeräte wie Rührwerk, Schnitzelaufsatz, Schnittelgerät, Sahnebläser, Milchzentrifuge, Dreiliterbecher, Fruchtsaftzentrifuge, Eisrührwerk und Schälwerk geben diesem praktischen Gerät unbegrenzte Verwendungsmöglichkeiten in jeder modernen Küche.

*Star Mix*



Aber Sie wollen sicher mehr über den Starmix und die neue Kochmethode wissen! Lösen Sie deshalb bitte den untenstehenden Gutschein sofort ein. Es lohnt sich



An die ELECTROSTAR G.M.B.H.  
Reichenbach (Fils) Württemberg

**GUTSCHEIN**

Senden Sie mir bitte gegen diesen Gutschein unverbindlich und kostenlos die achtseitige, vielfarbige Starmix-Druckschrift P 5 »Starmix-Rendezvous bei Frau Lisa«

Name: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_



auch eine Reise mit dem Tod in Verbindung stehen könnte.“

Drei Jahre später starb Ebert nach der Operation an einer Blinddarmentzündung. Zum Tode beigetragen hatten ein Magen-, Darm- und Gallenleiden. „Plötzlich und gewaltsam stirbt“, freuten sich die Astrologen. Im übrigen berufen sie sich auf das 5. Haus (Vergnügungsstätten): Ebert habe einfach zu gut gelebt. Es hatte wieder einmal genauestens gestimmt.

Exakter war da schon der Astrologe Karl Ernst Krafft, den schwärmerische Begeisterung für das Dritte Reich erfüllte. Am 2. November 1939 schrieb er einen Brief an Hitler, in dem er ihn anlehnte, sich zwischen dem 7. und 10. November nicht unnötig zu exponieren. Sein Leben sei durch Gewalt ernsthaft bedroht.

Nach dem Bürgerbräukeller-Attentat am 9. November wurde Krafft nach Berlin gerufen und in der Folgezeit mit verschiedenen astrologischen Aufgaben betraut. Ein Haus wurde ihm eigens zur Verfügung gestellt, und er mußte hauptsächlich charakterastrologische Gutachten für höhere Führer der Partei, SS und Wehrmacht ausarbeiten.

Anscheinend aber war Krafft bei der Ausdeutung seines eigenen Horoskopes ein Fehler unterlaufen. Sonst hätte er sich nicht mit Hitler eingelassen.

In einem Brief an den rumänischen Exil-Außenminister Tilea hatte Krafft den Sieg Deutschlands angezweifelt: „Ich weiß um die Gefahr, die Hitlers Horoskop ergibt — die Gefahr, daß er eines Tages unterliegen kann und ausgelöscht wird.“ Amerikas „Sunday News“ veröffentlichte den Brief unter der Schlagzeile: „Hitlers Leibastrologe glaubt nicht an Deutschlands Sieg!“ Die „Sunday News“ wurde auch von der Gestapo gelesen. Krafft starb am 8. Januar 1945 in Buchenwald.

Ueber „Hitlers Leibastrologen Krafft“ berichtet auch Captain Louis de Wohl. Obwohl Kraffts Witwe noch heute behauptet: „Mein Karl Ernst war nie Hitlers persönlicher Astrologe.“ Während des Krieges fungierte de Wohl als Sonderoffizier und astrologischer Berater des englischen Generalstabes.

Nach Kriegsschluß veröffentlichte er seinen Fortsetzungsbericht „Die Geheim-Schlacht der Astrologen im 2. Weltkrieg“. Danach will der ehemalige Deutsche und (nach seinen eigenen Worten) „hinausgeworfene Bankbeamte“ Louis de Wohl einen „großen Geisteskampf“ mit Hitlers Krafft ausgetragen haben, in dem die Armeen, Flotten und Luftstreitkräfte gewissermaßen zu Schachfiguren der beiden Sterndeuter wurden. Eine geheime Sondergruppe in Deutschland soll ihm während des Krieges die Geburtsdaten aller höheren militärischen und politischen Führer nach England gefunkt haben.

De Wohl will in Nacharbeit die Art der Krafftschen Ratschläge für Hitler genau berechnet haben. „Damit konnte ich den Kriegsbewegungen der Nazis rechtzeitig entgegenzutreten.“ „De Wohls Veröffentlichungen haben die Zahl der Astrologie-Gegner verdoppelt“, ärgern sich aber in Hamburg die „ernsthafte“ Astrologen, über ihren bekannten Kollegen.

Für die Vermehrung dieser Gegnerschaft möchten auch die Astronomen sorgen. Auf ihrer letzten Tagung in Bonn brandmarkten sie in einmütiger Resolution: „Was heute als Astrologie auftritt, ist nichts anderes als eine Mischung von Aberglaube, Scharlatanerie und Geschäft.“ Johannes Lahrink untermauert: „Die Lehrsätze der Astrologie sind auf Grund bloßer Annahmen und nicht auf Grund wissenschaftlicher Forschung festgesetzt. Sterndeuterei ist Unfug.“

## FILM

### HOLLYWOOD

#### Menschen oder andere Tiere

Kiss Kiss“ oder „Bang Bang“ sagen die Eingeborenen des kleinen melanesischen Südseedorfes Lesu zu den Filmen, die ihnen Hollywood vorsetzt. Je nachdem, ob mehr darin geküßt oder geschossen wird. Andere Filmkategorien kennen sie nicht.

Die amerikanische Anthropologin Hortense Powdermaker, eine gepflegte Dame mit Dokortitel, stellte dies fest, als sie in Lesu Material für ihr erstes Buch sammelte.



Ins Innerste Kaliforniens  
Hortense Powdermaker

Einige Jahre später studierte die Doktorin in einem kleinen Ort des „old South“, der US-Südstaaten, das Leben der ehemaligen Plantagensklaven. Diesmal stellte sie fest, daß ihre Studienobjekte in ihren Liebesaffären die Hollywooder Kiss-Kiss-Techniken, in ihren Streitigkeiten die Hollywooder Bang-Bang-Methoden imitierten.

Die Feststellungen in Lesu wie in „old South“ veranlaßten Dr. Hortense Powdermaker, ihre nächste Arbeit dem auf so verschiedenen Breitengraden gleich einflußreichen Filmzentrum der USA zu widmen: Hollywood.

Ein Zufall, wie er sonst so glücklich nur in Filmgeschichten vorzukommen pflegt, führte Miss Powdermaker mit dem Mann zusammen, der ihre Expedition ins Innerste Kaliforniens finanzierte: mit Paul Fejos.

**Filmmacher interessant wie Kopfgänger.** Fejos ist Ungar von Geburt, war erfolgreicher Filmregisseur und hatte sich, von Hollywood enttäuscht, seiner ersten Liebe wieder zugewandt, der Anthropologie. Die schwedischen Elektroluxmillionen des wegen seiner Nazifreundschaften auf die schwarze Liste geratenen Axel Wennergren erlaubten es Fejos, die Viking-Stiftung zu Forschungszwecke zu gründen. Auch ihm schien es mindestens so inter-

essant, die Sitten der Filmmacher wie der Kopfgänger zu studieren.

Miss Powdermaker wurde reichlich ausgestattet auf ihre einjährige Safari geschickt. Nachdem sie sich in kurzer Zeit durch den Dschungel der um und in Hollywood wuchernden Illusionen und Mythen durchgekämpft hatte, entdeckte sie geistiges Dürmland, seelisches Wüstengelände, in dem nach Miss Powdermakers Studien die bestverdienenden Angestellten der Welt einander in primitivster Machtgier bekämpfen. Davon handelt ihr neues Buch „Hollywood, the dream factory“ (Hollywood, die Traumfabrik) erschienen bei Little, Brown and Co. in Boston.

Miss Powdermaker fand mitten in einer auf demokratischen Idealen aufgebauten Gesellschaft Formen des krassen Despotismus und der Leibeigenschaft. Ihr Endurteil:

„Hollywood stellt eine Form des Totalitarismus dar. Denn Hollywoods Vorstellung vom Menschen ist die einer passiven Kreatur, mit der man nach Belieben umspringen kann.“

Die Anthropologin ging von der Hypothese aus, daß das „soziale System Hollywoods den Inhalt der Filme tiefgehend beeinflusse“. So suchte sie nicht zuerst nach ästhetischen und künstlerischen Erkenntnissen, sondern studierte in erster Linie die Verteilung der Macht in Hollywood.

**Große Kanonen.** An der Spitze der Pyramide fand sie den „executive“, den großen Manager. Er lenkt von seinem „front office“ aus die Geschicke von Produzenten, Regisseuren, Schauspielern, Filmtechnikern und Schriftstellern (in dieser Reihenfolge) mit gottgleicher Allgewalt.

Mit wenigen Ausnahmen stammen diese Männer aus ärmsten Verhältnissen, fand Mrs. Powdermaker. Als sie vor dreißig oder vierzig Jahren nach Hollywood kamen, gab es so gut wie keine Filmindustrie. Sie haben den Schnellwuchs des Films zum komplizierten Millionengeschäft im Laufe einer einzigen Generation, in den Jahren ihres eigenen Lebens, miterlebt, und gleichzeitig den eigenen Aufstieg zu Einfluß und Macht.

Sie glauben, als einzige instinktmäßig erfassen zu können, was das Publikum sehen will. Die Besuchermassen sind indessen in diesen fünfzig Jahren kritischer, wählerischer geworden. Aber wenn die Hollywooder Filmindustrie einen Einnahmenrückgang zu verzeichnen hat, so glauben die „big shots“, die „großen Kanonen“ in den luxuriösen Generaldirektorbüros, dies sei die Schuld ihrer Untergebenen.

**Zum Kuschen bringen.** Wie sie mit denen umgehen, davon bringt Dr. Powdermaker Beispiele:

„Mr. Big Shots Herrschgier ist so groß, daß er Menschen erniedrigt, auch wenn dies für das Studio verlustreich ist. Ein begabter Regisseur wehrte sich dagegen, einen Film zu inszenieren, weil er der Ansicht war, daß die zugrunde liegende Geschichte unwahr sei und der Film ein Mißerfolg werden müsse. Es mache ihm keine Freude, einen schlechten Film zu drehen, er wisse, daß sein Name darunter leiden würde.“

„Mr. Big Shot . . . bestand darauf, daß der Film gemacht werden müßte . . . Später erzählte er anderen, er wünschte ausdrücklich, daß der Regisseur einen Mißerfolg habe, weil dieser drei Kassenerfolge hintereinander gedreht habe und zu unabhängig werde. Ein Mißerfolg werde ihn zum Kuschen bringen . . .“

„Kleinere Götter, aber immer noch kolossal“ nennt Miss Powdermaker die Sattrapen der „executives“, die „Produzenten“. Da der Generaldirektor sich nicht der Herstellung jedes Filmes widmen kann,